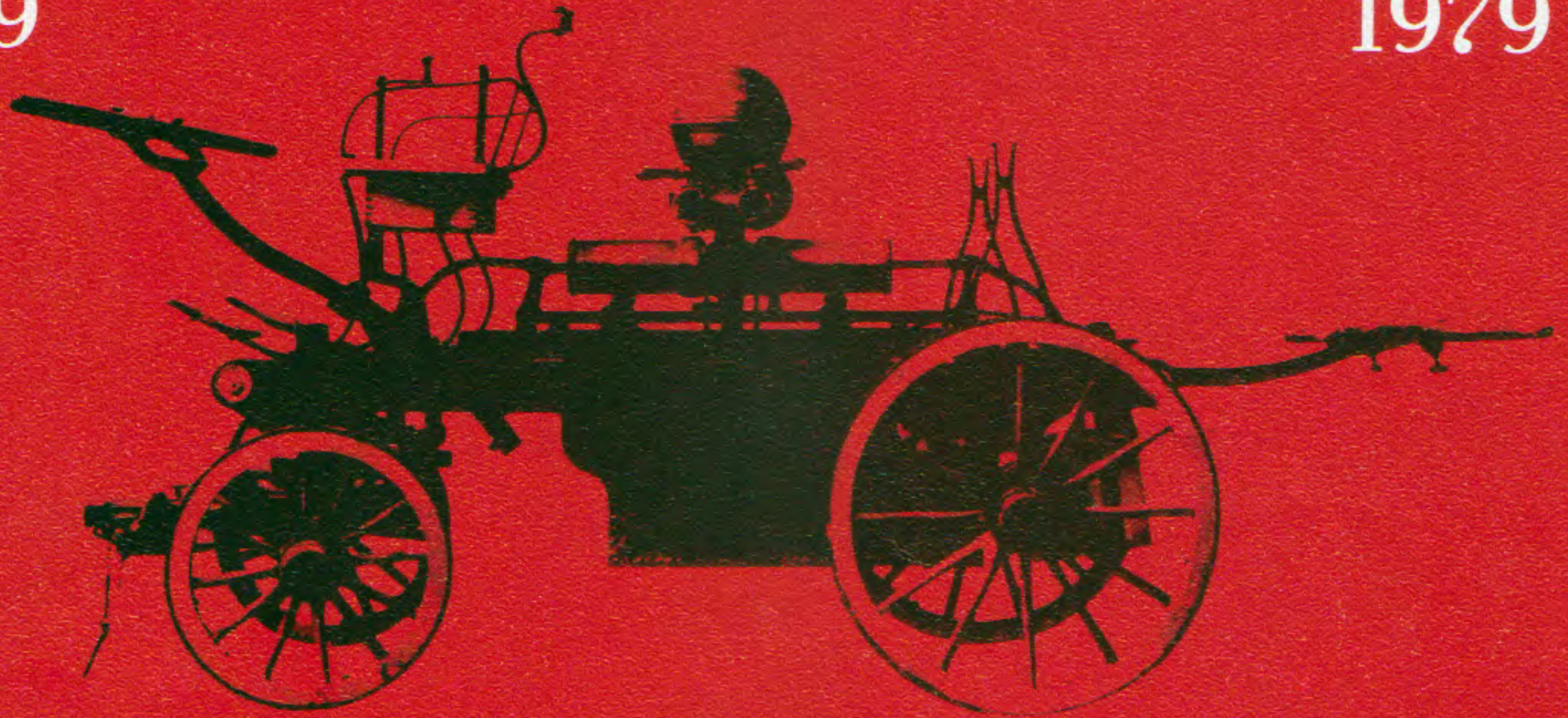


1879

1979



100 Jahre
Freiwillige Feuerwehr Trennfurt

Kriegsgeheimnisse

Der Mensch lebt nicht für sich allein, wir alle wollen hilfreich sein.

Der Mensch lebt nicht für sich allein, wir alle wollen hilfreich sein.

Der Mensch lebt nicht für sich allein, wir alle wollen hilfreich sein.

Der Mensch lebt nicht für sich allein, wir alle wollen hilfreich sein.

Der Mensch lebt nicht für sich allein, wir alle wollen hilfreich sein.

Kreisfeuerwehrlied

Melodie: Wohlauf die Luft . . . - Text von Kamerad Konze, Obernburg

Die Feuerwehr ist unser Bund,
Ihr sind wir treu ergeben.
Ihr weihen wir zu jeder Stund
Gesundheit, Kraft und Leben —
Und tritt der Ruf an uns heran,
Dem nächsten Schutz zu bringen,
Dann steh'n wir alle, Mann für Mann,
Das Feuer zu bezwingen! - Vallerie, valleria . . .

Wir haben uns mit Leib' und Seel'
Der Feuerwehr verschrieben
Und wollen ohne Neid und Hehl
Auch ihren Wahlspruch üben:
Dem nächsten stellen wir die Wehr
Und trotzen den Gefahren,
Wir werden Jeden, uns zur Ehr,
Vor Feuersnot bewahren! - Vallerie, valleria . . .

Wir fordern weder Lohn noch Dank,
Auch keine Lobesreden,
Wir wollen immer frei und frank
Zur Pflichterfüllung treten.
Wir machen keinen Unterschied
In Worten und in Taten,
Ein jeder steht in Reih' und Glied
Im Kreis der Kameraden! - Vallerie, valleria . . .

Wir haben immer frohen Mut
Und kennen kein Verzagen.
Wir löschen jedes Brandes Glut
In gut und bösen Tagen -
Und weil wir sind mit Herz und Hand
Der Feuerwehr verschrieben
Drum wollen wir beim eig'nen Brand
Auch heut das Löschen üben! - Vallerie, valleria . . .



GRUSSWORT

In der Zeit vom 20. - 23. Juli 1979 feiert die Freiwillige Feuerwehr Trennfurt ihr 100-jähriges Gründungsfest. Zu diesem bedeutsamen Jubiläumsfest heiße ich alle Feuerwehrmänner und alle Gäste herzlich willkommen.

Die Freiwillige Feuerwehr Trennfurt kann mit berechtigtem Stolz auf die vergangenen 100 Jahre zurückblicken. Sie war in dieser langen Zeit für ihre Mitbürger stets ein Garant für Schutz und Sicherheit bei Feuersgefahr und in vielen anderen Notfällen. Für diesen selbstlosen und aus dem Gefühl der bürgerschaftlichen Verantwortung kommenden Einsatz möchte ich den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt und ihrem langjährigen Kommandanten Max Zöller sowie seinem Nachfolger Walter Amrhein ein aufrichtiges Wort des Dankes und der Anerkennung sagen.

Die Freiwillige Feuerwehr ist heute mehr denn je ein bedeutendes Element unserer Gesellschaft. In ihr kommt es zu der so wichtigen Begegnung der Generationen, soziale Unterschiede werden abgebaut, und die Jugend erfährt den hohen Wert eines aktiven Gemeinschaftslebens und einer sinnvollen Teamarbeit. So ist die Freiwillige Feuerwehr ein staatspolitischer Faktor ersten Ranges. Deshalb müssen alle verantwortungsbewußten Bürger mithelfen, daß die Freiwillige Feuerwehr ihre Stärke und ihre Geschlossenheit behält.

Ich wünsche dem Jubiläumsfest der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt einen vollen Erfolg.

KARL OBERLE
Landrat



WILLKOMMGRUSS

Die Freiwillige Feuerwehr im Stadtteil Trennfurt begeht vom 20. mit 23. Juli 1979 ihr 100-jähriges Bestehen. Seit 100 Jahren dienen und dienen unzählige Mitbürger in die-

ser freiwilligen Vereinigung der Allgemeinheit und damit dem Wohle unserer Stadt. Sie zeichneten sich aus bei aktiver Feuerbekämpfung, bei Katastrophenfällen und Überschwemmungen. Ja, es gab sogar eine Zeit, in der die Freiwillige Feuerwehr das ordnende Element in der Gemeinde darstellte. Es ist hoch anzurechnen, daß sich selbst in unserer materialistischen Zeit immer wieder selbstlose Männer zu diesem Einsatz für die Allgemeinheit bereit finden.

Bei der Durchführung vieler Festveranstaltungen wären unsere freiwilligen Feuerwehrmänner nicht zu entbehren. So ist es unsere Pflicht, in diesen Tagen des Festes all derer zu gedenken, die in den langen Jahren in dieser Organisation freiwillig ihren Dienst zum Wohle Aller geleistet haben.

Danken wir diesen Idealisten, die zu jeder Tag- und Nachtzeit bereit waren, das Eigentum unserer Bürger und selbst deren Leben gegen den „Roten Hahn“ zu schützen.

Im Namen des Stadtrates sowie der Gesamtbevölkerung heiße ich alle Feuerwehrkameraden und Festteilnehmer in unserer Rotweinstadt auf das herzlichste willkommen und hoffe, daß alle einige frohe Stunden hier erleben dürfen. Für unsere Jugend sei dieses Traditionsfest ein Ansporn, auch sich den Idealen - Dienst an der Gemeinschaft - zum Wohle unserer Bürger und Stadt zu widmen.

Der Freiwilligen Feuerwehr im Stadtteil Trennfurt wünsche ich einen guten Verlauf ihres Jubelfestes.

WALTER RIERMAIER
Bürgermeister

GRUSSWORT FÜR 100-JÄHRIGES FEUERWEHRFEST IN TRENNFURT

Die Freiwillige Feuerwehr in Trennfurt hat mich gebeten, anlässlich ihres 100-jährigen Jubiläumsfestes die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Ich bin dieser Bitte in diesem Fall besonders gern nachgekommen, weil Trennfurt die Heimatgemeinde meines Unternehmens ist und viele Feuerwehrleute in Trennfurt auch in unserer Betriebsfeuerwehr aktiven Dienst leisten. 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Trennfurt ist wahrlich ein respektables Jubiläum, das zum Feiern Verpflichtung und Auftrag zugleich ist. Es zeigt sich immer wieder - und viele Ereignisse gerade in letzter Zeit bezeugen dies - daß trotz der hoch technisierten Welt die Menschheit bei Natur-

katastrophen auf die Initiative und Hilfe kameradschaftlich verbundener Mannschaften angewiesen ist. Und gerade hier nimmt die Feuerwehr ihren festen Platz ein und ist nicht mehr wegzudenken.

Ich persönlich empfinde es gerade in der heutigen Zeit als besonders wohltuend, wenn sich Männer noch freiwillig in ihrer Freizeit einem solchen guten Zweck zur Verfügung stellen und damit der Gemeinschaft und uns allen dienen.

URSULA WIEGAND
Schirmherrin





100 Jahre freiwillige Feuerwehr Trennfurt sind zweifellos ein besonderes Jubiläum. Es bedeutet 100 Jahre Dienst an der Allgemeinheit durch ständige Bereitschaft und mutigen Einsatz im Moment der Gefahr. Es bedeutet aber auch ungezählte Stunden des freiwilligen Trainings für den Gefahrenfall.

Gerade als Repräsentant eines Unternehmens, das in dem zurückliegenden Jahrhundert mehr als einmal den Einsatz der freiwilligen Feuerwehr Trennfurt benötigte, weiß ich diesen Dienst zu schätzen. Ich darf deshalb auch an dieser Stelle den Mitgliedern der Wehr sehr herzlich danken.

100 Jahre freiwillige Feuerwehr sind aber auch ein Anlaß der Freude, dem durch das Stiftungsfest Ausdruck verliehen wird. Als Festpräsident darf ich hierzu die Bürger der Stadt, aber auch möglichst viele Gäste, sehr herzlich begrüßen und Ihnen allen - Aktiven und Gästen - einen harmonischen Verlauf des Festes wünschen.

DR. CHRISTOPH ACKERMANN
Festpräsident

ZUM 100-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Rückblickend auf eine einhundertjährige Tradition kann die Freiwillige Feuerwehr Trennfurt vom 21. bis 23. Juli 1979 dieses Jubiläum in würdiger Weise begehen.

Tradition ist Verpflichtung, sie bedeutet Kameradschaft, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe.

Diese Tugenden werden von den Männern der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt in menschlicher Weise praktiziert, denn so wie sie in den vergangenen 100 Jahren ihren Mitbürgern Schutz und Hilfe gewährt haben, werden sie auch in Zukunft diese Aufgaben erfüllen.

Aus diesem Anlaß gilt es allen Männern der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt für ihren selbstlosen und aufopferungsvollen Einsatz Dank und Anerkennung zu sagen.



Möge die Bevölkerung durch den Besuch dieses Jubiläumsfestes ihre Verbundenheit zu ihrer Feuerwehr bekunden und die Jugend allzeit bereit sein in den Reihen der Feuerwehr der Allgemeinheit zu dienen.

So wünsche ich allen Feuerwehrkameraden und Gästen frohe und angenehme Stunden, dem Fest einen guten harmonischen Verlauf und der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt für die Zukunft alles Gute.

FRANZ BALL
Kreisbrandrat



Vor 100 Jahren, als die Freiwillige Feuerwehr Trennfurt gegründet wurde, war die Hilfe auf Gegenseitigkeit eine zeitgerechte, ja die einzige wirksame Form, dem anstehenden Problem der Feuerbekämpfung zu begegnen. Heute ist jeder beeindruckt vom Wandel des Feuerlöschwesens. Die Bürgerschaft wird feststellen, daß ihre Feuerwehr mit den steigenden Anforderungen der Technik schrittgehalten hat.

Ebenso wie die Technik ist auch die Wandlung der Gesellschaft vor sich gegangen. Die Betrachtung dieser Veränderung innerhalb dieser 100 Jahre soll nicht sagen, daß Helfen auf freiwilliger Basis nicht mehr möglich ist, denn die Praxis beweist das Gegenteil. Es wäre sinnvoll, wenn eine Neuorientierung der Stellung des Feuerwehrmannes gegenüber der Gesellschaft von heute und morgen herbei-

geführt würde; erst recht jetzt nach der Verwaltungs- und Gebietsreform.

Das Jubiläumsfest gibt mir Anlaß, allen Mitgliedern der Feuerwehr Trennfurt für ihre ständige Bereitschaft und ehrenamtlichen Dienst für die Allgemeinheit zu danken. Dazu ist ein selbstloser mutiger Einsatz, Opferbereitschaft und viel Idealismus erforderlich. Es gilt, die Tradition der Freiwilligen Feuerwehr zum Nutzen des ganzen Ortsteils fortzusetzen, denn die Feuerwehr ist und bleibt eine tragende Säule des Gemeinschaftslebens.

Möge deshalb dieses Fest dazu beitragen, der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt neue aktive Kräfte zuzuführen, zum Nutzen und Wohle der Bürger von Trennfurt.

GÜNTER WÜST
Kreisbrandinspektor

GRUSSWORT

Zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt ist es mir als Kreisbrandmeister eine besondere Pflicht all den Männern zu danken, die vor 100 Jahren die Freiwillige Feuerwehr Trennfurt gründeten zum Wohle der Trennfurter Bürger und der Allgemeinheit. Es erfüllt mich mit Freude, daß sich in diesem Stadtteil immer wieder Männer gefunden haben, die durch ihre Tätigkeit in der Wehr in uneigennütziger Weise ihren Nächsten in Not und Gefahr helfen.

Es erfüllt mich mit Stolz, daß sich zu diesem 100-jährigen Jubelfest Männer finden, die die Tugenden der Feuerwehr hoch halten und weitergeben. „Hilfsbereitschaft - Kameradschaft und Mut“.

Unserer Jugend sei dieses Jubelfest ein Ansporn, sich Mut zu holen verantwortungsbewußt dem Nächsten in Not und Gefahr beizustehen. Ohne unsere Jugend lassen sich

die besten Vorsätze in der heutigen Zeit nicht mehr verwirklichen.

Bereit sein für den Einsatz, das ist das höchste Gebot und die größte Pflicht des Feuerwehrmannes. So sehr wir auch moderne technische Hilfsmittel benutzen können, um Gefahren zu verhindern, so bleibt doch immer noch entscheidend die Bereitschaft und die Fähigkeit zu vollem Einsatz der eigenen Kraft.

So wünsche ich der Trennfurter Wehr und Ihren Bürgern für die Zukunft weiterhin alles Gute, dem Fest einen guten harmonischen Verlauf, allen Gästen und Feuerwehrkameraden des Landkreises in Trennfurt einige frohe Stunden. Möge dieses Fest in dem Geiste gelingen, Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

OEFELEIN
Kreisbrandmeister





GRUSS UND DANK

Zum 100-jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt heiße ich alle Feuerwehrkameraden sowie alle Gäste aus Nah und Fern recht herzlich willkommen. In den vergangenen 100 Jahren war es für die aktiven Feuerwehrkameraden die vornehmste Aufgabe und höchste Pflicht, den Bürgern unserer Gemeinde sowie den Mitmenschen im Bereich der nachbarlichen Löschhilfe in der Stunde der Not stets helfend zur Seite zu stehen. Bei der Erfüllung dieser freiwillig übernommenen Aufgabe waren

Idealismus, Mut und Hilfsbereitschaft den Feuerwehrmännern ständige Begleiter.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, all den Männern zu danken, die vor 100 Jahren die Freiwillige Feuerwehr gegründet haben und auch all den Feuerwehrkameraden, die sich bis zum heutigen Tag in selbstloser und uneigennütziger Weise für Leben, Hab und Gut ihrer Mitmenschen einsetzten.

Mein Dank gilt aber auch allen Bürgermeistern und Gemeinderäten, die uns in den vergangenen 100 Jahren stets mit den nötigen Löschgeräten ausgerüstet haben.

Mit meinem Dank verbinde ich den Wunsch, daß die Jugend von Trennfurt diese gute und bewährte Tradition zum Wohle der Mitbürger unserer Gemeinde fortsetzen möge, denn die Freiwillige Feuerwehr ist und bleibt die tragende Säule des Gemeinschaftslebens der Gemeinde.

Der Wille, Hab und Gut des Nächsten zu schützen, also in brennenden Stunden sich einander helfend beizustehen, findet nirgends ein schöneres Aufgabengebiet als in der Freiwilligen Feuerwehr. Hierzu ist die Feuerwehr auf die aktive Mitarbeit der Jugend dringend angewiesen.

Den Festtagen aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt wünsche ich einen schönen und harmonischen Verlauf und allen Feuerwehrkameraden, Gästen und der gesamten Einwohnerschaft der Stadt Klingenberg einige frohe, gesellige und unterhaltsame Stunden im Geiste echter Feuerwehrkameradschaft.

WALTER AMRHEIN
Kommandant

Die Freiwillige Feuerwehr Trennfurt a. Main
gedenkt in Treue und Dankbarkeit
allen verstorbenen, gefallenen und vermißten
Kameraden.

Der Mensch lebt und besteht
nur eine kurze Zeit,
und alle Welt vergeht
mit ihrer Herrlichkeit.
Es ist nur einer ewig und an allen Enden
und wir sind in seinen Händen.

Mathias Claudius

Festprogramm

FREITAG

20.00 Uhr Tanzabend mit „the fire birds“

SAMSTAG

15.00 Uhr Übung mit nachbarlicher Löschhilfe

16.00 Uhr Feierstunde mit Ehrungen
im Pfarrheim Trennfurt

20.00 Uhr Festabend

SONNTAG

9.00 Uhr Feldgottesdienst
anschließend Frühschoppen

14.00 Uhr FESTZUG - anschließend Festbetrieb

MONTAG

14.00 Uhr Kindernachmittag

16.00 Uhr Treffen der örtlichen Betriebe

20.00 Uhr Großer Bayer. Bierabend

Für Stimmung und Unterhaltung sorgen die Musikvereine:
Trennfurt, Klingenberg, Röllfeld und die Trachtenkapelle
„Maintalmusikanten“ DJK Obernau

Festplatz im Schwimmbadgelände

Der heilige Florian

In der Römerfeste Cetium versah der Legionärführer Florianus seinen Dienst. Florianus sympathisierte heimlich mit dem Christentum. Als eines Tages Kaiser Diokletian die letzte große Christenverfolgung anordnete, geriet Florianus in Gewissenskonflikt. Vor ihm lag der an sämtliche Statthalter, Offiziere und Beamten ergangene Sonderbefehl, gegen die „unzuverlässigen Elemente“ mit aller Schärfe vorzugehen. Die Anhänger des christlichen Glaubens sollten dingfest gemacht werden. Speziell an den Offizier Florianus erging die Weisung, sofort vierzig christlich gesinnte Legionäre zu verhaften - seine eigenen Glaubensbrüder! Florianus brachte das nicht übers Herz. Er warnte stattdessen die betreffenden Soldaten und kam ihnen in jeder Weise zur Hilfe.

Florianus wußte natürlich, was das bedeutete. Er hatte einen kaiserlichen Befehl mißachtet, ja sabotiert! So etwas konnte im Römerreich nur mit dem Tode bestraft werden. Statthalter Aquilinus ließ darum im Jahre 304 seinem einstigen Adjutanten und Legionsführer einen Mühlstein um den Hals binden. Florianus wurde von der Enns-Brücke bei Lauriacum ins Wasser gestoßen.

Später wurde Florianus als christlicher Märtyrer heiliggesprochen. Unweit seiner Todesstelle erhebt sich heute das Chorherrenstift St. Florian. Die katholische Kirche hat Florianus zum Schutzpatron in Feuers- und Wassernöten

und zum Schirmherrn aller Feuerwehren erkoren. In vielen Kirchen und auf Plätzen Süddeutschlands sieht man deshalb Floriansfiguren. Fast immer ist der Märtyrer mit einem Eimer Löschwasser dargestellt, den er gerade über ein brennendes Haus ausgießt.

In katholischen Landesteilen wird am 4. Mai eines jeden Jahres der Florianstag gefeiert.

Auch allerlei Volksaberglauben rankt sich um diesen Tag. Manche schworen darauf, daß es in dem folgenden Zeitraum eines Jahres wenig Brände in der Umgebung geben werde, wenn es an Floriani geregnet hatte. Andere waren davon überzeugt, daß ihr Haus vor Brandschaden bewahrt werden könne, wenn man es am Florianitag mit Wasser bespritzte. Mancher hat sich auch ein Floriansbild oder eine Floriansfigur unterm Dach angebracht, damit sie Haus und Hof beschütze. Ein Spaßvogel hat sogar den menschenfreundlichen Spruch anbringen lassen: „Lieber Heil'ger Florian, beschütz mein Haus, zünd' andre an!“

Längst ist aber St. Florian zum weltlichen Symbol aller Feuerwehreute geworden. Ganz bestimmt ist Florian der meistgenannte Heilige auf den Sprechfunkfrequenzen unserer Feuerwehren.

Der Sender (Station) nennt sich Florian und die Fahrzeuge mit Funk melden sich mit einer Funkrufnummer, z. B. Florian 1.

Unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Königlichen Hoheit
des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern.

Bayerischer Landes-Feuerwehr-Verband.

Der freiwilligen Feuerwehr

Trennfurt

wird hiermit bestätigt, daß sie als Mitglied des bayerischen Landes-
Feuerwehr-Verbandes und als am

1. Februar 1899.

gegründet in der Grundliste desselben eingetragen ist.

München, am 1. Januar 1899.

Bayerischer Landes-Feuerwehr-Ausschuß.

R. M. G.
Vorsitzender.

Joh. Tropfack

Schriftführer.

Strenge Sitten - Anno 1879-1897

**Der Ausschuß der
hiesigen Feuerwehr**

Trennfurt, 5. August 1879

Disciplinierung 2er Mitglieder R. J. und E. W.

In folge vorgekommener Ungehörigkeiten am 3. d. Mts. abends in der Krone dahier durch die in Rubro Genannten wurden solche auf heute vorgerufen zu ihrer Verantwortung

1. R. J. erkannte an, daß er in seiner Gereiztheit ungebührlicher Redensarten namentlich gegen den Adjutanten Uhlein ausgestoßen habe, glaubt jedoch solches mehr als Privatbeleidigung betrachten zu können, und nimmt jede Beleidigung die im Gasthaus zur Krone vorgekommen ist zurück, verspricht für die Zukunft pünktlichen Gehorsam und rühriges eines Feuerwehrmannes würdiges Betragen und Verhalten sowohl in, als außer Dienst.

gez. R. J. und weitere Unterschriften

R. J. wurde am Sonntag, den 30. Nov. 1906 mit Feuerwehr-Ehren beerdigt und scheint daher ein ordentlicher Feuerwehrmann geworden zu sein.

Trennfurt, 8. September 1887

Vom Ausschuß der freiw. Feuerwehr Trennfurt

An das Mitglied B. S. dahier.

Wegen der am 4. d. Mts. gelegentlich einer Übung geschehenen Vorkommnisse wurde zu einer heutigen Ausschußsitzung oben genanntes Mitglied vorgeladen - jedoch nicht erschienen.

Es wurde daher beschlossen:

Es sei dem II. Steiger B. S. wegen seines Benehmens bei

der am 4. d. Mts. stattgefundenen Übung indem derselbe eine größere Anzahl der Mannschaft mit Wasser absichtlich bespritzte während der Übung ungeziemendes, unpassendes und dienstwidriges Benehmen zeigt, das der übrigen Mannschaft mißfallen mußte, ein schriftlicher Verweis auszusprechen und solcher gegen Unterschrift zuzustellen.

Der Ausschuß
Rohleder Commandant

Trennfurt, 24. Mai 1897

Das Feuerwehrmitglied A. J. ist schon 6 mal unentschuldigt von den bisherigen Übungen weggeblieben, und sich neue Verfehlung gegen § 20 der Statuten vorgekommen. Auch kam zur Anzeige, daß derselbe in Klingenberg in Wirtshäusern sich mißliebig gegen das Institut der Feuerwehr geäußert hat und zwar in einer Art und Weise, die im Interesse und der Größe der Feuerwehrsache nicht in Einklang, sondern vielmehr im Widerspruch steht. Wegen dieses Benehmens, das auf Verlangen des A. J. bewiesen werden kann, ist J. von dem Commandanten der freiw. Feuerwehr zu Rede zu stellen, dessen Äußerung zu hören und bleibt weiterer Beschluß in dieser Angelegenheit auf Grund der Statuten und nötigen Falls Mitteilung ans königliche Bezirksamt vorbehalten.

Der Ausschuß

Trennfurt, 17. Juni 1897

Auf Vorruf erklärte A. J., daß er nicht die Absicht gehabt habe irgend Jemand zu beleidigen und leistet über die gemachten Äußerungen Abbitte und widerruft alles das was in Klingenberg beleidigendes die Gemeindebehörde als gegen die Feuerwehr vorgekommen ist.

A. J.

Kommandanten der Trennfurter Wehr seit 1879

Gründung der Trennfurter Wehr: 9. Februar 1879

1. Herbert Josef	1879 - 1882
2. Gernhart Hermann	1882 - 1884
3. Rohleder Thomas	1885 - 1895
4. Süß Karl	1896 - 1904
5. Wöber Leo	1904 - 1910
6. Wetzel Hugo	1910 - 1920
7. Elbert Wendelin	1920 - 1934
8. Schmitt Karl	1935 - 1945
9. Wöber Alois III	1946 - 1958
10. Zöllner Max	1958 - 1978
11. Amrhein Walter	1978



100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Trennfurt - ein Streifzug durch ihre Geschichte

Spärlich sind die Quellen, aus denen man etwas von der Wehr aus ihrer Gründerzeit erfahren kann. Erst von 1930 an ist ein fast lückenloses Protokollbuch vorhanden.

Aus den Niederschriften ist zu entnehmen, daß sich bei der Gründungsversammlung am 1. Februar 1879 44 Männer als Mitglieder der Wehr haben einschreiben lassen. Diese Mitgliederstärke hat die Wehr über 100 Jahre hinweg in etwa behalten. Elf Kommandanten waren bis heute für die Ausbildung der Wehr verantwortlich und hatten für eine zeitgemäße Ausrüstung Sorge zu tragen. Die meisten Kommandantenjahre hat Max Zöller zusammengebracht. Er befehligte die Wehr von 1958 bis 1978, also 20 Jahre. Er war aber schon vorher von 1951 an Motorzugführer und seit 1955 zweiter Kommandant. Sicherlich ist seinem Bemühen der heutige moderne Ausrüstungsstand unserer Wehr in erster Linie zu verdanken. Auf 14 Kommandantenjahre brachte es Wendelin Elbert, auf 12 Jahre Alois Wöber III, ihm oblag der schwierige Wiederaufbau der Wehr nach dem 2. Weltkrieg, auf 10 Jahre brachten es Thomas Rohleder, Hugo Wetzels und Karl Schmitt. Sie alle haben ihr Kommando in ganz besonderen Zeitabschnitten unserer deutschen Geschichte ausüben müssen. Diese 6 Komman-

danten schrieben insgesamt 76 Jahre Trennfurter Feuerwehrgeschichte. In die übrigen 24 Jahre teilen sich die Kommandanten Josef Herbert, Gernhart Hermann, Karl Süß, Leo Wöber und Walter Amrhein. Immer wieder berichtet das Protokollbuch auch von Ehrungen für 25 jährige, 30 jährige, ja sogar von 40 jähriger aktiver Dienstzeit bei der Feuerwehr. Treue zur Sache zeichnete die Angehörigen der Wehr die 100 Jahre hindurch aus.

Das älteste noch vorhandene Bild der Trennfurter Feuerwehr dürfte um die Jahrhundertwende entstanden sein. Es zeigt uns die Männer im Stile jener Zeit pyramidenförmig um ihre Geräte gruppiert. In Napoleonpose und mit dem Federbusch wilhelminischer Zeit auf dem Helm präsentiert sich in schmucker Uniform der Kommandant Karl Süß. Eine Fahrspritze (Saug- und Druckspritze) besitzen sie, eine Anstalleiter mit Unterstützungsstangen und eine Anstell-



leiter ohne solche Stangen. Aus einem Jahresbericht von 1910 erfahren wir, was sonst noch zur Ausstattung in der damaligen Zeit gehört. Da sind u. a. aufgezählt 15 Meter gummierte Schläuche, 170 Meter gewöhnliche Schläuche, 4 Dachleitern, 22 Steigergurten, 23 Steigerbeile, 21 Steigerleinen, 21 Spritzenmannsgurten, 1 Chargiertengurt, 1 Feuerfahne, 80 Eimer usw.

Eine Wehr kann nur Erfolg haben, wenn alle zusammenarbeiten. Eine besondere Stellung hatten jedoch sicherlich die Steiger inne. Nicht jeder war für diese Aufgabe geeignet, schwindelfrei mußte man sein und Mut mußte man auch haben. Der statistische Bericht von 1908 bis 1912 verzeichnet acht zu Steigern ausgebildete Männer, daneben versahen 15 Spritzenmänner, 8 Ordnungsmänner, 3 Zugführer, 3 Sektionsführer, 2 Signalisten, 1 Adjutant, 1 Schriftführer, 1 Zeugmeister, 1 Sanitäter und 1 Kommandant ihren Dienst.

In diesem Bericht ist aber auch schon eine mechanische Leiter, die heutige Feuerwehrleiter, erwähnt. Sie dürfte kurz nach der Jahrhundertwende die Anstelloiter abgelöst haben. Die 80 aufgeführten Eimer erinnern noch an die spritzenlose Zeit, an die Zeit der langen Eimerketten.

Noch im Jahresbericht von 1929 werden 30 solche Eimer ausgewiesen. Handschriftlich ist in ihm ein Motorspritzenzug eingetragen, das Formular wies noch gar keine Spalte für eine Motorspritze aus. Tatsächlich war die Trennfurter Wehr eine der ersten Wehren weit und breit (die ehemalige Kreisstadt Obernburg ausgenommen), die mit einer Motorspritze ausgerüstet worden war. Diese TS 6 war sicherlich ein schönes Geschenk der Gemeinde zum 50-

jährigen Bestehen der Wehr. In zahlreichen Einsätzen hat diese Pumpe bis 1971 zuverlässig ihren Dienst getan. Einigemale ist im Protokollbuch die Meinung geäußert: „Ohne unsere Motorspritze wäre es zu einer Katastrophe gekommen.“

Eine durchziehende Wehrmachtseinheit hat bei Kriegsende eine starke Motorspritze, eine TS 8, hinterlassen. Sie brachte der Wehr mehr Ärger als Gewinn - der Motor wollte einfach nicht richtig. Der Ruf nach einer neuen TS 8 wurde in den fünfziger Jahren immer lauter, ihre Anschaffung immer dringender. 1957 war es dann soweit, die Wehr wurde mit einer neuen TS 8 ausgerüstet. Weil die alte Pumpe von 1929 nicht mehr den Anforderungen genügte, erhielt die Wehr 1968 eine zweite TS 8. Das größer gewordene Dorf mit seiner weiten Ausdehnung erforderte mit der Zeit eine größere Beweglichkeit, wenn die Wehr schlagkräftig bleiben sollte. Zum 90 jährigen Geburtstag 1969 erhielt sie daher ein Löschfahrzeug LF 8. Nun war sie nicht mehr auf den Transport ihrer Pumpen mit Traktoren oder LKWs angewiesen.

Die modernen Kunststoffe, die Ölheizungen und was die neue Zeit sonst noch alles brachte, erforderte immer neue Anschaffungen und eine immer weitergehende Spezialisierung. „Die Feuerwehr wird allmählich Mädchen für alles“, heißt es nicht zu Unrecht einmal 1975 im Protokollbuch. Die Ausrüstung mit schweren Atemschutzgeräten 1977 mag dafür Zeuge sein.

Die zeitgemäße Ausrüstung einer Wehr muß Sorge des jeweiligen Kommandanten sein, die Anschaffungen obliegen jedoch dem Bürgermeister mit seinem Gemeinderat.

Dankbar darf festgestellt werden, daß die Kommandanten für ihre Sorgen und Anliegen immer ein offenes Ohr bei den Bürgermeistern gefunden haben. Zu allen Zeiten unterstützten die Bürgermeister die Wehr nach Kräften. Ihre Namen dürfen daher im Festbuch zur 100-Jahrfeier nicht fehlen. Es sei erinnert an

Siegfried Abb Gründung der Wehr u. Erstausrüstung

.....

Heinrich Uhlein Anschaffung der ersten Motorspritze
1929

Johann Abb Verantwortung in schwerer Zeit
von 1933 bis 1945

Eugen Abb Wiederaufbau nach 1945

Kilian Wöber Anschaffung der Motorspritze 1957

Anton Herbert Anschaffung einer weiteren Motorspritze 1968 u. des Löschfahrzeugs 1969

nach dem Zusammenschluß mit Klingenberg und Röllfeld
Walter Riermaier Atemschutzgeräte 1977

Manches gäbe es noch zu berichten. Man liest im Protokollbuch von einer Pflichtfeuerwehr, von zahlreichen Großübungen, die durchweg nur gute Kritiken brachten, von Besuchen der Feuerweherschule, von erworbenen Leistungsabzeichen, von Festbesuchen bei befreundeten Wehren, von Kaffeekränzchen der Feuerwehrbräute und Feuerwehrfrauen, von Kameradschaftsabenden und Faschingsbällen. Die Einsätze bei Bränden sind auf einem besonderen Blatt verzeichnet.

Es soll genug sein. Die Einwohner der ehemaligen Gemeinde Trennfurt stellen fest

100 Jahre hat die Wehr ihre Pflicht getan

100 Jahre gab es keinen Anlaß zur Klage

100 Jahre waren die Wehrmänner in Kameradschaft verbunden

100 Jahre handelten sie nach ihrem Wahlspruch:

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ - Möge es immer so bleiben!

Dafür sagen wir allen lebenden und toten Wehrmännern ein herzliches Dankeschön.

Richard Zöller

Die Fahrspritze

Die Fahrspritzen sind 2 cylindrige, einfach wirkende Saug- und Druckpumpen, welche in einem eisernen Wasserkasten auf einem vierräderigen Wagen montiert sind. Das Pumpwerk ist zweistrahlig, hat kupfernen Saug- und Druckwindkessel und eingeschliffene Metallkolben. Der Wagen ruht auf abstellbaren Stahldruckfedern, hat 2 Bocksitze und 2 durch Kotflügel geschützte Seitenstandbrücken für je 2 Mann. Zwischen den Hinterrädern ist ein unterteilter Gerätekasten und auf 2 Stützen ein kleiner tragbarer Schlauchhaspel abnehmbar angebracht; über dem Druckhebel befindet sich ein großer fixer Schlauchhaspel für Druckschläuche.

Außen am rechten Bockszitz ist der Handgriff einer auf beide Hinterräder wirkenden Schraubenbremse angebracht. Die beiden Druckrohre und das Saugrohr sind mit metalenen Verschlußkappen versehen, von denen erstere das Gewinde für die Luftzuführungsschläuche, die letztere eine Kupplungshälfte zur Verbindung eines Hydranten mit der Saugseite tragen.

Zur Ausrüstung einer Fahrspritze gehören (neben den gebräuchlichsten Löschrequisiten) ein Sprungtuch und eine Rauchhaube.

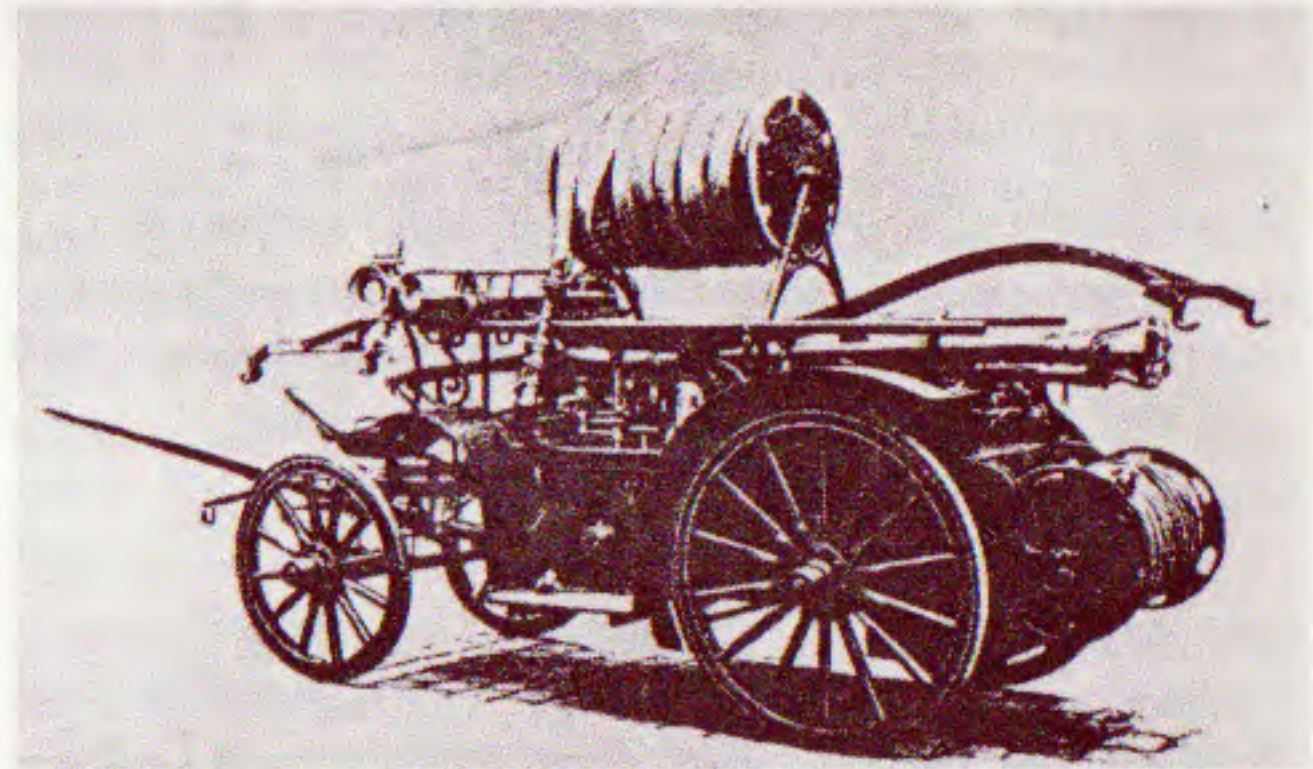
Die Bemannung einer Fahrspritze wird gebildet von

- 1 Charge,
- 4 Mann und
- 1 Kutscher; bespannt wird die Spritze mit
- 1 Paar Pferden.

Die Mannschaft ist lediglich zur technischen Bedienung der Spritze (beziehungsweise zur Beförderung des Gerätes nach der Brandstelle) bestimmt.

Zum Bewegen des Druckhebels der Handkraftspritze sind außerdem 16 - 18 Mann erforderlich, welche auf der Brandstelle aus dem Publikum entnommen werden.

Bei voller Ausnützung des Pumpwerks liefert die Fahrspritze bei Anwendung eines 16 - 18 Millimeter weiten Mundstückes circa 260 Liter Wasser pro Minute.



Die Spritze - Seitenansicht





Brände in Trennfurt

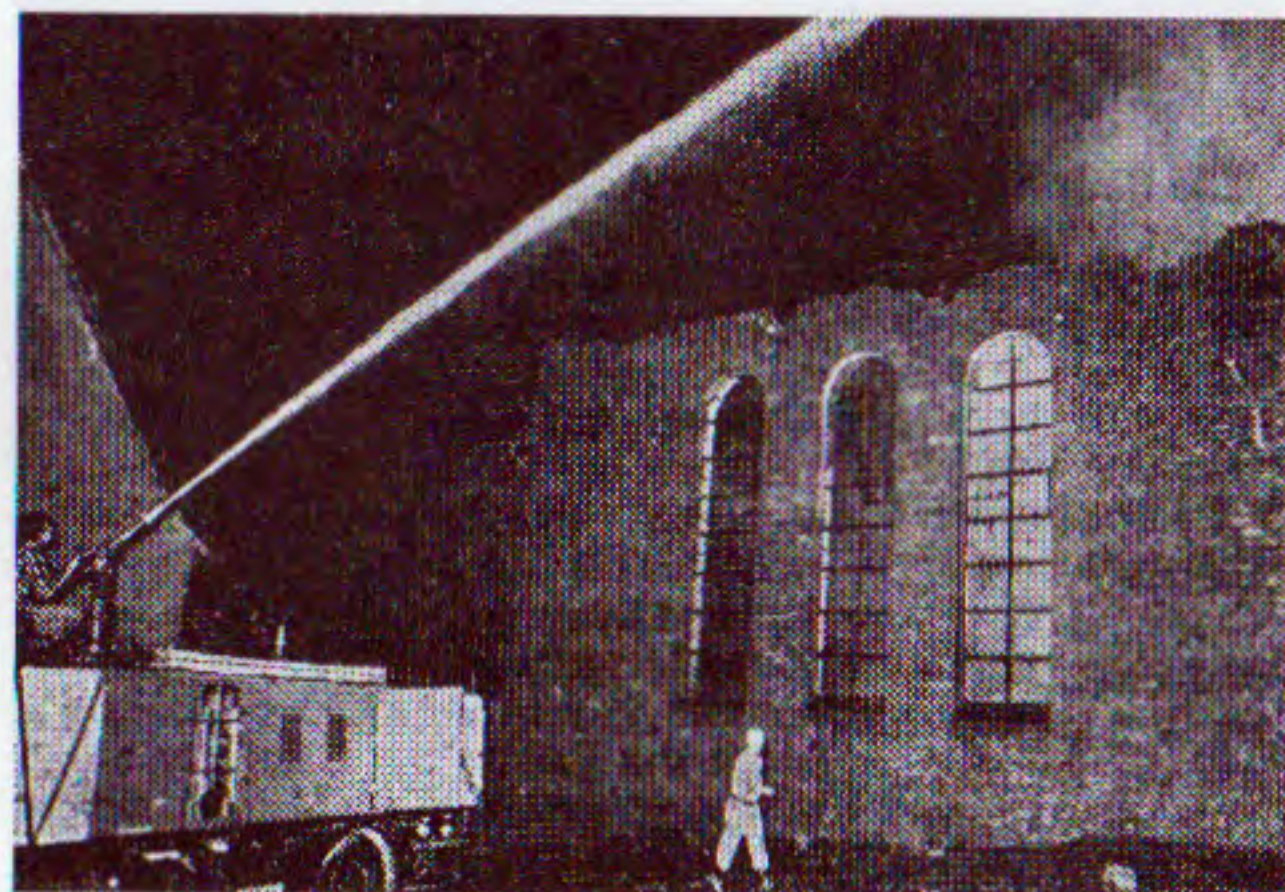
2. 10. 1934	abends 21.15 Uhr Blitzschlag Ed. Wolf	4. 1. 1969	Großbrand Firma Blaschek
13. 8. 1936	nachts 1.00 Uhr Dach- und Scheunenbrand Aug. Jakob, Karl Emmerich Jakob u. Ed. Wolf	15. 2. 1969	Brand Garage Ludwig Grimm
28. 2. 1938	Brand Schreinerwerkstatt Julius Abb	6. 3. 1969	Wiesenbrand Anwesen Held
28. 9. 1940	Brand im Uranus Werk Wörth	9. 3. 1969	Flächenbrand im Wengert
1940	Brand in der Ton-Industrie (Albert-Werke)	20. 10. 1969	Brand durch Kinder, Strohhaufen
21. 3. 1962	Brand im Wengert (Bildstöckchen)	5. 9. 1971	22.45 Uhr Brand Lagerschuppen Willi Ebert
19. 4. 1962	Brand Halle Anwesen Franz Wunderlich	3. 3. 1972	Brand Halle am Main Berres
26. 1. 1963	Brand Klingenberg Wohnhaus Kubald und Wengerter	27. 4. 1973	Großbrand Kesselhaus Caesar Fuchs
19. 4. 1963	Waldbrand Grenze Trennfurt - Laudenbach	2. 11. 1973	Zimmerbrand Ferdinand Ackermann
29. 1. 1964	Brandherd alte Kantine Albertwerke Ölofen	18. 10. 1974	Autobrand Werkstatt Ludwig Hummel
19. 2. 1964	Klingenberg Kohlen-Heider Lagerschuppen	20. 3. 1975	Großbrand Lackfabrik Hemmelrath
6. 8. 1964	12.15 Uhr Waldbrand vorderer Mühlberg und Heikopf	7. 7. 1975	Großbrand Kirche Trennfurt
24. 12. 1965	Zimmerbrand Rainer Gies - Ölofen	26. 6. 1977	Scheunenbrand Karl Scholl, Kleine Gasse
18. 8. 1966	11.15 Uhr Waldbrand - Abteilung Sandtal	22. 5. 1978	Unwetter-Katastrophe Eichenbühl/Riedern
		16. 9. 1978	Ölschaden Staustufe
		11. 12. 1978	Brand Anwesen Ludwig Grimm

Kirche in Trennfurt niedergebrannt

Blitzschlag als Brandursache vermutet

Donnerschlag schreckte Dorf auf - Sirenen ausgefallen -
Großeinsatz der Wehren

Entsetzen breitete sich am Freitagabend in der 2400 Einwohner zählenden Gemeinde Trennfurt aus. Die Pfarrkirche Maria Magdalena brannte lichterloh. Ein Mann, der das Feuer gegen 21.40 Uhr bemerkte, mußte erschüttert feststellen, daß weder die auf dem Kirchendach noch die auf dem Rathaus installierten „Sirenen“ funktionierten. Doch schon Minuten später trafen die auf Umwegen alarmierten Männer der Freiwilligen Feuerwehr Trennfurt mit ihrem Kommandanten Max Zöller ein. Während mutige Männer unter schwierigsten Bedingungen das Allerheiligste retteten, wurde für die Wehren in den umliegenden Gemeinden höchste Alarmstufe gegeben.



In vorbildlicher Zusammenarbeit taten die Wehrmänner ihr Bestes um zu retten, was noch zu retten war und vor allem die umliegenden Häuser zu schützen. Nach dem Großalarm um 22.08 Uhr übernahm Kreisbrandinspektor Günter Wüst (Mömlingen) das Kommando. Die Werksfeuerwehr von Enka Glanzstoff schirmte mit einer Wasserkanone den Turm ab, die Wehren von Wörth, Laudenbach, Klingenberg, Obernburg, Röhlfeld, Erlenbach Stadt und Siedlung holten in sechs Leitungen das Löschwasser aus dem Main. Erstmals wurde auch der in Wörth stationierte Rüstkraftwagen des Kreises eingesetzt. Um 22.58 Uhr war das Feuer unter Kontrolle gebracht. Gegen 1 Uhr rückten die Wehren aus den umliegenden Gemeinden wieder ab, Kommandant Max

Zöller (Trennfurt) übernahm mit seinen Löschgruppen die Brandwache.

Immer wieder loderten Flammen auf, noch am Morgen wurde der Schwerlastverkehr umgeleitet, da sich nicht ausschließen ließ, daß der zwar kaum beschädigte Turm durch Erschütterungen einstürzen würde.

Am Morgen war das Ausmaß des Schadens genau erkennbar. Äußerlich ruhig, innerlich jedoch tief bewegt, berichtete Pfarrer Ernst Helfrich, seit 1973 in Trennfurt, daß der abgebrannte Dachstuhl erst im vergangenen Jahr erneuert worden war. 1973 sei erst die neue Orgel in Betrieb genommen worden.

1952 war die um 1755 gebaute Kirche erweitert worden. Ebenfalls ein Raub der Flammen wurden die wertvollen Barockaltäre. Der reine Gebäudeschaden wird auf über eine Million DM beziffert. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen deuten auf Blitzschlag. Anwohner berichteten von einem Donnerschlag gegen 20 Uhr, der die Bewohner im Ortskern in Schrecken versetzte. Zu dieser Zeit tobte ein heftiges Gewitter über Trennfurt.



Feuer und Wasser

(Ein Beitrag zur Festschrift der Freiwilligen Feuerwehr
anlässlich ihrer Feier zum hundertjährigen Bestehen)

Noch lange bevor der Mensch die wohltätige Macht des Feuers kennenlernte, mußte er mit seiner Zerstörungskraft Bekanntschaft machen. Hilflos standen die Horden der Urzeit einer von einem Blitzschlag in Brand gesetzten Laubhütte gegenüber - nur die Flucht blieb ihnen, wenn Feuerstürme über Gras und Steppe rasten.

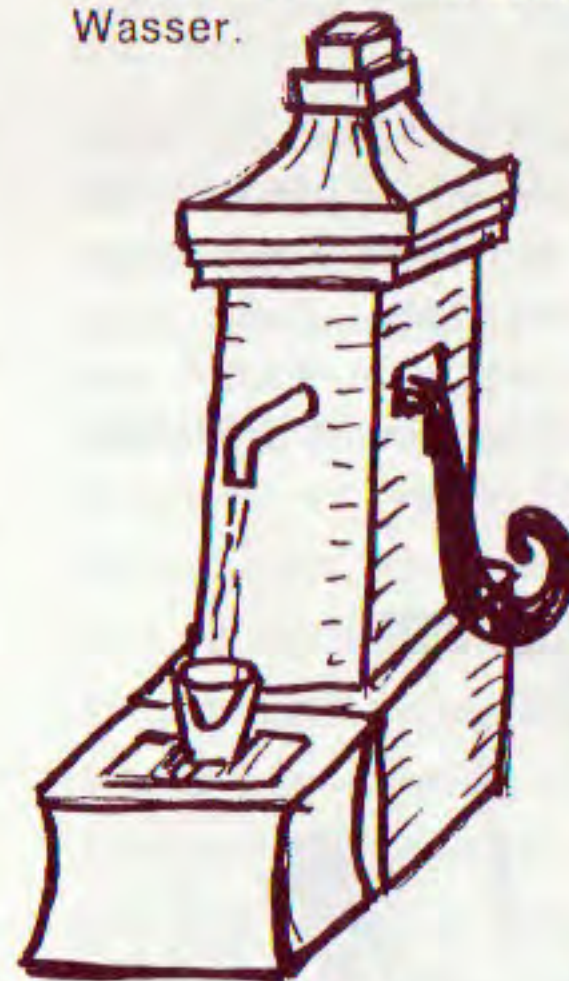
Wir dürfen deshalb annehmen, daß das Bemühen der Menschen, der Flammen Herr zu werden, so alt ist wie die Menschheit selbst. Die Erfahrung, daß Regen das Feuer löschen konnte, brachte sie ein großes Stück weiter: Wasser muß man haben, wenn man Sieger im Kampf mit diesem gefräßigen, alles vernichtendem Element bleiben



wollte. Wasser braucht man zum Leben und zum Überleben. Deshalb entstanden die ersten Siedlungen an Flüssen und Bächen.

Nachdem unter dem Ansturm der Alemannen die Römer die Mainlinie aufgeben und sich aus Germanien zurückgezogen hatten, sind die ersten „Trennfurter“ in unserem Raum sesshaft geworden. Sie haben sich wohl entlang dem Grabenbach angesiedelt. Er gab ihnen das nötige Wasser zum Leben, mit seinem Wasser konnten sie gefährlich aufflackerndes Feuer löschen. Auch der Main war schon immer Wasserlieferant, wenn der „Rote Hahn“ zugeschlagen hatte. Von Hand zu Hand flogen die gefüllten Eimer in langen Ketten von der Wasserstelle zum Brandplatz. Wenn wir bedenken, daß bei den Wassermassen, die eine moderne Wehr auf ein Brandobjekt schleudern kann, selbst dann noch Häuser bis auf die Grundmauern niederbrennen, dann können wir uns leicht ausmalen, wie verheerend ein Feuer werden konnte, wenn das Wasser nur eimerweise herangebracht worden ist. Es war oft nicht mehr als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein. Unsere Heimatgemeinde scheint in seiner langen Geschichte von so einer verheerenden Katastrophe, die ganze Straßenzüge und Ortsteile in Schutt und Asche legte, verschont geblieben zu sein. Wenigstens berichtet weder eine mündliche noch eine schriftliche Überlieferung von einem solchen Brand. Neben dem Bach war, wie gesagt, der Main das große Reservoir, aus dem man im Brandfalle schöpfen konnte. Aber der Weg vom Bach und vom Main wurde mit zunehmender Ausdehnung des Dorfes die heutige Ankergasse hinauf und in Richtung Wörth und Laudenbach immer weiter, die Sorgen des für die Brandbekämpfung zuständigen Schultheißen aber nicht geringer. Es war daher auch für die Feuerbekämpfung ein Fortschritt, als 1828 im Dorf vier Pumpbrunnen errichtet worden sind: einer in der Anker-

gasse kurz vor der Einmündung der Neugasse, einer gegenüber dem Gasthaus zur Krone (sein Schacht kann heute noch von der Wehr zur Wasserentnahme benutzt werden), einer gegenüber der Kirche (er steht heute noch auf seinem Platz) und einer an der heutigen Einmündung der Heinrich-Uhlein-Straße in die Trennfurter Straße. Der Ankergassenbrunnen ist 1977 ein paar Meter bergwärts auf die andere Straßenseite versetzt und an das Leitungsnetz angeschlossen worden. Seitdem plätschert aus ihm wieder Wasser.



Die vier Pumpbrunnen waren jetzt im Brandfalle die ersten Wasserlieferanten. Bis ihr Vorrat in dem Schacht erschöpft war, konnte die Eimerkette zum Bach oder zum Main gebildet sein. Sicherlich haben die ersten Trennfurter Feuerwehrmänner nach der Gründung der Wehr 1879 noch die Wasserentnahme aus diesen Brunnen in ihrem Ausbildungsprogramm gehabt.

Pumpbrunnen von 1828

Nur knapp 60 Jahre haben diese Pumpbrunnen der Wasserversorgung gedient. Das Dorf war mittlerweile gewachsen, die Wege zu den Brunnen noch weiter geworden. Vor allem aber ließ die Qualität des Wassers zu wünschen

übrig. Es gab ja noch keine Kanalisation - alles Dreckwasser, alles Spül- und Putzwasser, der Pfuhl aus übertollen Pfuhlflöchern, die Brühe von den Misthöfen, alles lief oberirdisch weg, versickerte zum großen Teil und beeinträchtigte das Trinkwasser in den Brunnen. So entschloß sich 1887 der Gemeinderat mit seinem damaligen Bürgermeister Siegfried Abb, eine neue, moderne und hygienisch einwandfreie Wasserversorgung zu bauen. Das konnte nur eine Wasserleitung mit fließendem Wasser sein. In der Springbachquelle hatte man eine starke Quelle. Sie lag auch hoch genug, um ein natürliches Gefälle zu haben, sie sollte der Wasserlieferant werden. Die ältesten Einwohner des Dorfes wußten noch, daß diese Quelle schon einmal der Wasserversorgung diente. Vor dem Bau der Pumpbrunnen nämlich leitete man das Wasser der Springbachquelle in durchbohrten und zusammengesteckten Baumstämmen durch das „Tal“, an der Kapelle vorbei, der heutigen Trennfurter Straße entlang bis zur Grabengasse. Dort floß nun aus einem Holzbrunnen Tag und Nacht frisches, klares Quellwasser. Für die neue Wasserleitung von 1887 wurden allerdings gußeiserne Rohre verlegt. Sie führten von der Springbachquelle über die Flurabteilung „Müller“ in die Ankergasse und von dort weiter in das Dorf. Planer dieser Wasserleitung waren ein Herr aus Lohr und einer aus Wörth. Die örtliche Bauleitung lag in den Händen von Kilian Abb, dem ältesten Sohn des Bürgermeisters. Alle Erdarbeiten mußten ja damals noch von Hand ausgeführt werden, deshalb ist die Bauzeit umso erstaunlicher. In der Rekordzeit von fünf Monaten (August 1887 bis Dezember 1887) waren die Rohre verlegt und die Häuser angeschlossen. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf rund 12 000 -

13 000 Mark. Wer wollte, hatte nun fließendes Wasser im Haus.

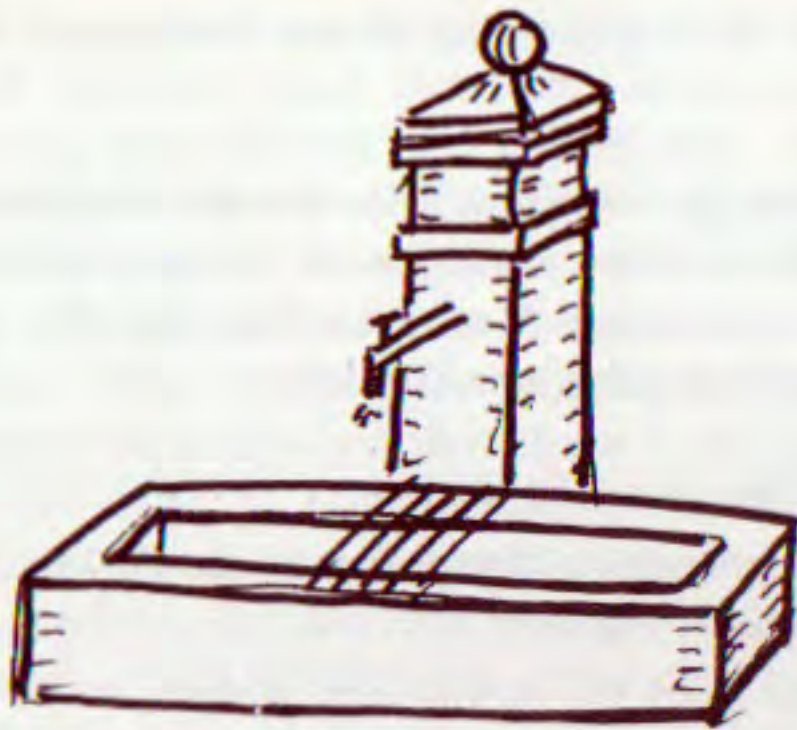
Nicht alle Bürger machten von diesem Fortschritt sofort Gebrauch. Es mußten daher auch einige Laufbrunnen im Dorf errichtet werden. Man entschied sich für sieben aus rotem Sandstein gehauene Brunnen.

Und das waren die Standorte:

1. an der Einmündung Neugasse in die Ankergasse vor dem Anwesen Herbert
2. gegenüber dem Gasthaus zum Anker
3. gegenüber dem Gasthaus zur Krone
4. vor der heutigen Auto-Reparaturwerkstätte Bieger
5. in der Großen Gasse vor dem Eck des Gasthauses zum Roß
6. an der Einmündung der Kleinen Gasse in die Trennfurter Straße in Richtung Wörth
7. zwischen den heutigen Anwesen Leo Wohlmann und Oskar Abb an der Trennfurter Straße gegenüber der alten Kinderschule

Das Wasser floß also direkt von der Quelle in die Häuser, ohne daß es vorher in einem Hochbehälter gesammelt worden ist. Erst 1928 baute man nachträglich einen solchen Hochbehälter am Hochhäusel, so daß nun für Stunden mit Spitzenverbrauch, auch im Brandfalle, ein gewisser Wasservorrat vorhanden war.

Der Bau der Wasserleitung brachte auch der noch jungen Feuerwehr einen unschätzbaren Vorteil. Die Planer der



Laufbrunnen von 1887 mit breitem Brunnentrog

Wasserleitung hatten, ebenfalls über das ganze Dorf verteilt, den Einbau einiger Hydranten vorgesehen. Nun konnte die Wehr mit Schläuchen direkt an die Wasserleitung anschließen. Der natürliche Druck reichte aus, um wenigstens in den tiefer gelegenen Ortsteilen bis in Firsthöhe spritzen zu können. In den Wasserleitungsrohren steigt das von der Springbachquelle kommende Wasser ungefähr bis in Höhe der Kirchturmuhre, wie Versuche beim Bau des Hochbehälters 1928 ergeben haben. Die „Feuerwehrspritze“, eine Saug- und Druckpumpe, mit der die Wehr bald nach ihrer Gründung ausgerüstet worden ist, konnte über die Hydranten problemlos mit Wasser versorgt werden. Das Wasserschleppen mit Eimern von einer Wasserstelle zum Brandplatz gehörte der Vergangenheit an. Für die Feuerbekämpfung begann ein neues Zeitalter.

Der Chronist, der den Bau der Wasserleitung für die Nachwelt festhielt, schließt seinen Bericht mit den Worten: „Eine Wohltat für die ganze Gemeinde“. Treffender kann man die moderne Versorgung unseres Dorfes mit Trink-, Brauch- und Löschwasser nicht kommentieren. Dies Urteil gilt bis zum heutigen Tag; denn noch heute wird das Wasser der Springbachquelle über die 1887 verlegte Leitung in unser Ortsnetz geleitet. Noch heute entnimmt die Wehr aus den Hydranten Wasser für ihre Motorspritze, sei es im Übungs- oder im Ernstfalle. Seit 1974 ist unser Ortsnetz über eine Brückenleitung an den Klingenberg Hochbehälter angeschlossen, so daß die Wehr im Ernstfall über lange Zeit hinweg Wasser aus dem Leitungsnetz entnehmen kann. Das größte Wasserreservoir ist und bleibt aber der Main. Dank der modernen Technik kann sein Wasser im Ernstfall schnell und in jeder Menge zur Feuerbekämpfung auch an weiter entfernt gelegene Brandplätze herangeschafft werden.

Das Feuer, das die Horden der Urzeit vertrieb und das im Mittelalter ganze Stadtteile zerstörte, hat auch heute noch nichts von seiner Gefährlichkeit verloren. Eine ausreichende Wasserversorgung, eine gut ausgerüstete und gut ausgebildete Wehr aber sind die Garanten dafür, daß man dieses gefräßige Element schnell und sicher in den Griff bekommen kann.

Richard Zöllner

Feuerwehr in Japan

Japan darf sich rühmen, bis ins vorige Jahrhundert hinein das kurioseste aller Gesetze des Vorbeugenden Brand-schutzes gehabt zu haben. Demzufolge wurde jedem Bürger kurzerhand der Kopf abgeschlagen, in dessen Hause Feuer ausgebrochen war. Diese Methode scheint aber doch nicht genügt zu haben, denn bereits 1643 (!) wurden in der Stadt Edo, von adeligen Offizieren geführt, vier militärisch geschulte Feuerwehrbrigaden aufgestellt. Als 1868 der kaiserliche Hof von der alten japanischen Hauptstadt Kyoto nach Edo verlegt wurde, benannte man diese Stadt in Tokyo um, das heißt Hauptstadt des Ostens.

Das heutige Tokio ist mit zehn Millionen Einwohnern und vierzehntausendfünfhundertachtundsiebzig Seelen pro Quadratkilometer die am dichtesten besiedelte und zugleich größte geschlossene Stadt der Welt. Tokio gilt als die Stadt des Feuers, denn es brennt dort fünfzig- bis sechzigmal am Tag. Der unbekümmerte Umgang mit offenem Feuer und die wegen der Erdbebengefahr bevorzugte leichte Holz- und Papierbauweise vieler Privathäuser sind daran schuld. Nach einem Brande kann es durchaus geschehen, daß der vormalige Hausbesitzer laut lachend vor den verkohlten Resten seiner Habe angetroffen wird. Er findet die Sache zwar keineswegs witzig, aber es gilt nun mal in Japan als unfein, öffentlich zu weinen oder zu jammern.

Die Berufsfeuerwehr Tokio hat es wirklich nicht leicht. Sie verfügt über ein Personal von zehntausend Mann, über knapp neunhundert Löschfahrzeuge und ein Dutzend Feuerlöschboote. Es gibt in dieser Stadt 232 Feuerwachen und

einundfünfzig Freiwillige Feuerwehren mit sechzehntausend Mann, ferner im außerhalb gelegenen Bezirk Santama weitere dreiunddreißig Wehren mit fünfzehntausendsechshundert Freiwilligen.

Im Alarmfall wird heute bei allen Berufsfeuerwehren Japans mit dem elektrischen Gong geweckt. Früher hingegen schliefen die japanischen Feuerwehrleute allen Ernstes mit dem Kopf auf einer Bambusstange. Bei Alarm schlug der Wachposten kurzerhand mit dem Hammer auf das Stangenende. Diese rauheinige Weckmethode dürfte ziemlich erfolgreich gewesen sein!

Zu den vielen Traditionen Japans gehört es auch, daß Feuerwehrleuten nach getaner Löscharbeit vom Hausbesitzer ein Gläschen Sake, Reiswein, kredenzt wird. Bei der Vielzahl von Einsätzen ist dieser Brauch vor allem in Tokio problematisch geworden. Nachdem immer wieder Löschzüge im Zickzack zur Wache zurückgefahren oder sogar verunglückt sind, wurde es dem Oberbranddirektor Hiko-take Eto zu bunt. Er ordnete 1962 streng an, daß wenigstens die Fahrer nicht mehr mittrinken dürfen. Überhaupt hätten pro Fahrzeug wenigstens zwei Mann nüchtern zu bleiben!

Bis in die jüngste Zeit hat die feuergefährliche Bauweise der Häuser zu schweren Feuersbrünsten geführt. Deshalb sind heute Tanklöschfahrzeuge und Tragkraftspritzen allgemein verbreitet. Ein gutes Nachrichtennetz und ein System weitläufiger Nachbarschaftshilfe ermöglicht binnen kurzem die Konzentration starker Feuerwehrkräfte.



Die heutige Vorstandschaft als Verwaltungsrat der Freiw. Feuerwehr Trennfurt

1. Kommandant	Walter Amrhein
2. Kommandant	Gottfried Wöber
Kreisbrandmeister	Rudolf Stelzer
Schriftführer	Dieter Salomon
Kassier	Franz Wunderlich
Löschmeister	Alban Krug
	Walter Wöber
	Klaus Amrhein
Atemschutzwart	Ernst Zöller
Gerätewart	Friedbert Schneider
Haus- und Zeugwart	Kurt Reinhart
Mannschaftssprecher	Michael Stögbauer
	Helmut Martin
	Bruno Wöber

Festausschuß 100 Jahre Freiw. Feuerwehr Trennfurt

vom 20. - 23. Juli 1979

Walter Amrhein	Walter Bartosch
Gottfried Wöber	Franz Wunderlich
Alban Krug	Helmut Martin
Max Zöller	Dieter Salomon
Hans Wöber	Walter Wöber
Ernst Zöller	Kilian Wöber
Klaus Amrhein	Michael Stögbauer
Kurt Reinhart	Bruno Wöber
Rudi Stelzer	Friedbert Schneider

Trauma einer in der Frankenhalle eingesetzten Brandwache



... wie verhält sich ein Künstler im Ernstfall?



Der große Magier praktiziert Menschenrettung und überläßt die Brandbekämpfung den Wehrmännern.



... danach



Na was sagt die Kritik?

**Folgende Personen und Firmen
haben mit ihren Spenden zum Gelingen
unseres 100-jährigen Jubiläumsfestes
beigetragen.**

**Ihnen und auch jenen, die nicht genannt sein
möchten, wird herzlich gedankt.**

Otto Abb

Achitekt

Im Tal 2

8763 Klingenberg - Trennfurt

Otto Abb

Bau- und Möbelschreinerei - Innenausbau

Trennfurter Straße

8763 Klingenberg - Trennfurt

Fernseh - Ahrens

Unterlandstraße 16

8763 Klingenberg - Röllfeld

Albertwerke Klingenberg

Keramische Fliesen und Mosaik GmbH

8763 Klingenberg

Gastwirtschaft „Zum Anker“

E. Baumeister

8763 Klingenberg - Trennfurt

Oswald Baumgärtner

Schiffahrt und Güterverkehr

8763 Klingenberg - Trennfurt

Gotthart Becker

Malermeister

8761 Laudenbach

Pietät Becker

Bestattungsinstitut

8763 Klingenberg

Grabstein - Becker

8763 Klingenberg

Hans - Ulrich Bieger

Renault - Service - Autovermietung

Trennfurter Straße 98

8763 Klingenberg - Trennfurt

Druckerei Bingemer

Wilhelmstraße 22

8763 Klingenberg

Leonhard Boll

Victoria - Versicherung - Generalagentur

Kastanienstraße 7

8761 Würth / Main

Erich Breunig

Bekleidungsgeschäft

Hauptstraße 39

8763 Klingenberg

Rüdiger Däumler

Dachdeckermeister

Alexander-Wiegand-Straße

8763 Klingenberg - Trennfurt

Inge Dionysius

Kosmetik - Institut
Trennfurter Straße 44
8763 Klingenberg - Trennfurt

Arthur Drieß

Omnibus - Unternehmen
Wilhelmstraße 122
8763 Klingenberg

Sportgaststätte Eintracht

Fam. H. Weisser
8764 Kleinheubach

Karl Elbert

Gaststätte und Metzgerei
8763 Klingenberg - Trennfurt

Otto Elbert

Fuhrunternehmen
8763 Klingenberg

ENKA AG

Werk Obernburg
8753 Obernburg

ERIBA - Wohnwagenvertrieb

Karl Zehfuss
Aqua Campingplatz
8763 Klingenberg - Trennfurt

GIES

Wohnbau KG GmbH & Co
Jahnstraße 11
8763 Klingenberg - Trennfurt

Friseursalon**Alfred Heinlein**

Trennfurter Straße 117
8763 Klingenberg - Trennfurt

Otto Heßler

Uhrmachermeister und Optiker
8763 Klingenberg

Ludwig Hummel

Kfz. - Meister
8763 Klingenberg - Trennfurt

Alexander Jakob

Bäckerei
Ankergasse 1
8763 Klingenberg - Trennfurt

Mode & Sport KAISER

Rathausstraße 15
8763 Klingenberg

Kreissparkasse Obernburg - Klingenberg

8763 Klingenberg

Gasthaus „Krone“

Geschwister Elbert
8763 Klingenberg - Trennfurt

Ottokar Krug

Bäckerei und Lebensmittel
8763 Klingenberg - Trennfurt

EDEKA - Frischmarkt Ellen Kuhn

Pfarrer-Johann-Straße 12
8763 Klingenberg - Trennfurt

Otto Leibmann

Isolierungen
Limesstraße 3
8763 Klingenberg - Trennfurt

Josef Link

VW - und AUDI NSU Händler
8761 Laudenbach

Leo Link

Bekleidungswerkstätte
Furtwänglerweg 30
8763 Klingenberg - Trennfurt

Metzgerei Mathein

Inh. B. & C. Blank
Trennfurter Straße 91 - Kolpingstraße 14
8763 Klingenberg - Trennfurt

Bernhard Messbacher

Farben - Lacke - Tapeten - Gardinen - Bodenbeläge
8763 Klingenberg - Trennfurt

Werner Pokorny

Betontransport
Weinbergstraße 29
8763 Klingenberg

Raiffeisenbank**Röllfeld - Röllbach - Trennfurt e. G.**

8763 Klingenberg - Trennfurt

Foto Rödelsberger

Trennfurter Straße
8763 Klingenberg - Trennfurt

Zoo - Rohleder

Kolpingstraße
8763 Klingenberg - Trennfurt

Gasthaus „Zum Roß“

Konrad Wöber
Trennfurter Straße 93
8763 Klingenberg - Trennfurt

Peter und Renate Schallenberger

Haarpflegesalon
8763 Klingenberg - Trennfurt

Schamottwerke und Tonwarenfabrik Eppertshausen

Otto Dewet Blascheck
6116 Eppertshausen

Günter Schmitt GmbH Co KG

Feuerwehrgeräte - Funksprechgeräte
Aschaffener Straße 101 a
8752 Goldbach

Wilhelm Schwab

Minimax - Vertretung
8771 Esselbach

Schwanen - Apotheke

Erhard Techet
8763 Klingenberg

Speiserestaurant „Zum Schwejk“

Inh. Anton Petschauer
Trennfurter Straße 114
8763 Klingenberg - Trennfurt

Guido Stegmann

Konditorei - Café - Bäckerei
8763 Klingenberg

Otto Stegmann

Raumausstattung
Pfarrer-Johann-Straße 7
8763 Klingenberg - Trennfurt

Erich Stelzer

Elektromeister
Furtwänglerweg 6
8763 Klingenberg - Trennfurt

Karl Straub

Hotel „Schöne Aussicht“ - Speiserestaurant
8763 Klingenberg

H. Tartler GmbH

Planen und Zelthallen
6129 Lützelbach OT Haingrund

Gerold Ohlein

Gas - Wasser - Installation - Schlosserei
Trennfurter Straße 115
8763 Klingenberg - Trennfurt

Franz Wahl

Schreinerei - Möbel - Innenausbau
Alexander-Wiegand-Straße
8763 Klingenberg - Trennfurt

Norbert Weitz

Schreibwaren - Toto - Lotto
Kolpingstraße
8763 Klingenberg - Trennfurt

Eugen Wetzel

Gartenbau
8763 Klingenberg - Trennfurt

Alexander Wiegand GmbH & Co

Manometerfabrik
8763 Klingenberg

Reinhold Wöber

Campingplatz Mainruh
8761 Wörth/Main

Schuhhaus Wöber

Sportartikel
Trennfurter Straße 123
8763 Klingenberg - Trennfurt

Liesel Zöller

Textilgeschäft
Pfarrer-Johann-Straße
8763 Klingenberg - Trennfurt

Herausgeber und verantwortlich: Freiwillige Feuerwehr Trennfurt

Druck: Heinrich Bingemer, Buchdruck + Offset, 8763 Klingenberg, Wilhelmstraße 22